



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Gebirgsmenschen : aus dem Wanderbuch eines verabschiedeten
Lanzenknechts.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Gebirgs- menschen.

Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Lauzenknechts.

— Wir sind zur Stelle, Herr, sagte mein Führer, der Gebirgs-
 jäger Jakob E. . . , als wir aus dem Walddunkel hervortraten und
 am Ende der grünen, mit Blumenschmelz verbrämten Wiese das kleine
 Jägerhäuschen vor uns liegen sahen. Gott sei Dank! stöhnte ich
 von einem mehrstündigen Pürschgange über Fels und Klippen, durch
 Gesträuch und Wald erschöpft, und küftete den grünen Hut, steckte
 den Alpenstock in den Boden, legte Stutzen, Waidmesser und Jagd-
 tasche daneben und streckte mich in das duftige Gras, derweil Jakob
 vorausging, unsere Ankunft im Hause zu verkünden. Als er so rüstig
 und frisch, den ausgewaideten Gensbock, die heutige Jagdbeute, über
 der Schulter tragend, wie unser Einer ein Rebhuhn, dahinschritt, — der
 noch junge kräftige Waidmann, von dem angestrengten Marsche kaum
 ermüdet, ärgerte ich mich über meine Mattigkeit. Das ist freilich ein
 eiserner Kerl, der Stahlfedern statt Muskeln in seinen Gliedern hat,
 brummte ich, aber vielleicht erkaufte sich diese dauerhafte, unzerstörbare
 physische Natur nur durch geistigen Stumpfsinn und Apathie. Was
 denkt, was fühlt so ein Kerl in seiner Jahre lang einformigen Exi-
 stenz, während unsere Nerven durch die mannigfaltigen Eindrücke und
 Anregungen unseres Lebens beständig in Anspruch genommen werden?
 — aber eben darin liegt ja die eigentliche Lebensfülle. Der Schmet-
 terling lebt endlich doch intensiver, als die Schnecke, der Vogel in
 der Luft anders, als der Hamster. Wer weiß, ob ein solcher Mensch
 die Zauberkrast der Liebe, den Rausch des Ehrgeizes kennt, ob er

einen Begriff von der bunten Marionettentragedie, welche die Leidenschaften in unserer Brust täglich aufführen, die Benefice- und Extravorstellungen ungerechnet, hat. So lispelte Ruhme Eitelkeit: aber wenn ich dem Jakob nachsah, wie seine nackten Kniegelenke sich bei jedem Schritte streckten und dehnten, wenn ich seine breite, gewölbte Brust, das Ebenmaß seiner kräftigen, gesunden Glieder, sein gutmüthiges, freundliches Gesicht, den treuherzigen Blick seiner kaiserblauen Augen, die braune Lockenfülle betrachtete; — wenn ich mir die mannigfaltigen Beweise von muthiger Entschlossenheit, welche er an Wildschützen und bei den mancherlei Fährlichkeiten der Gebirgsjagd so oft erprobte, — wenn ich mich erinnerte, daß sein kräftiger Arm, als ich schon im Abfahren *) begriffen war, mich am Rande des Abgrundes erhalten hatte, so mußte ich mir doch gestehen, daß er in jeder Hinsicht ein Mann, ein tüchtiger Mann sei, und daß ich und so mancher Andere geschmeichelt sein könnten, uns mit ihm in mehr als einem Artikel auf dieselbe Stufe setzen zu dürfen.

Bald kam Marie, die schmucke Jägerin, welche seit vier Jahren aus dem nahen Städtchen vom braven Jakob heim- oder vielmehr hinausgeführt worden war und seine Waldeinsamkeit theilte; sie kündete mir an, daß das Mittagsmahl bereitet, auch mein Begleiter Lord M. . . schon seit zwei Stunden von der Frühpürsch und zwar sehr ermüdet heingekehrt sei und im tiefen Schummer ruhe. Ich folgte ihr in das Haus und trat in die Stube. Da lag auf Stroh mein lieber Lord und ruhte sanft. Es war ein tüchtiger Jäger und in den Geländen Englands, vielleicht auch in den Haiden Hochschottlands ganz eingeübt. Aber die Steige an und über der Felswand, das Kriechen durch Urwald und Felsengestripp war ihm doch eine ungewohnte und somit schwere Aufgabe. Das englische Jagdkostüm war zerrissen und zerfetzt, das scharfe Steingerölle hatte die Sohlen der Patentstiefele zerschnitten, die Füße waren wund und blutig geworden, den runden, weißen Hut hatte der Wind in den Abgrund geführt, die Handschuhe waren durch Dornen zerrissen, kurz der Mann war hors de combat. Sein sehr kostbares, schönes Gewehr, dessen Preis mehr betrug, als der Bedarf dreier Gamsenjägerfamilien in

*) Hinabrutschen, Abgleiten, welches auf den abschüssigen, mit Gras bewachsenen Abhängen besonders gefährlich ist.

einem Jahre, war ihm unnütz geworden, da es nicht fein genug zusammengestellt war, und die Gense, welche er als ein trefflicher Schütze glücklich erlegt hatte, war mit dem unscheinbaren Stutzen des Jägerjungen geschossen, dem er dafür an Trinkgeld mehr gab, als sein Stutzen werth sein mochte. Eben so sehr von der ungewohnten Anstrengung ermattet, als in der britischen Nationalleitelkeit gekränkt, hatte er sich zur Ruhe gelegt.

Die kleine Jägerstube, — in welcher das Hausgeräthe der Familie, ein Paar hölzerne Stühle und Schemel, ein großer, eichener Tisch, Stockuhr, Spinnrocken, eine buntgemalte Kiste mit den Kleidern der Frau, ein Schrank mit einigen Tellern und Gläsern und eine leere Wiege stand: dann ein warmes Winterwamms, ein grüner Hut mit Gensbart und Federn, ein kleiner, zinnerner Weihwasserkessel, das Bild des heiligen Custachius und der eingerahmte Lehrbrief des Jägers hingen an der Wand, welche nebstbei noch ein Paar Hirsch- und Rehgeweihe verzierten, während ober der Thüre ein kleiner Gensbock, aus Holz geschnitzt, mit wirklichen Geweihen ganz flug in die Stube hineinguckte, — war mit einer zahllosen Quantität von Büchsen und Büchselein, Flaschen und Fläschlein, Schachteln und Schächtelchen, Bürsten, Scheeren und Waschschwämmen, welche, zur Toilette des Lords vorbereitet, auf den Bänken, Stühlen und dem einzigen vorhandenen Tische umherlagen, beinahe und ganz ausgefüllt.

Wenn ich diese Menge unnützer Nothwendigkeiten mit dem einfachen Hausgeräthe der Familie verglich, mußte ich mir die Frage stellen: ob die Civilisation, durch welche eine solche Anzahl von Bedürfnissen geschaffen wird, daß ein Mensch zum Bedarf einer Stunde beinahe mehr braucht, als eine ganze Familie durch ein ganzes Jahr, eine Wohlthat sein könne? Zur wahren inneren Freiheit und Unabhängigkeit gehört vor Allem, daß man wenig bedürfe, was man sich nicht selbst schaffen kann. Deswegen ist meines Erachtens wahrhaft frei nur der Beduine in der Wüste und der Indianer im Urwalde, und der braucht hierzu keine geschriebene Charte, keine Oppositionspresse und keine Jury. —

Ich war nicht grausam genug, meinen Freund aus seinem Schlummer zu wecken. Ich bewundere die Engländer als Nation und kann sie auch als Person einzeln wohl leiden; allein es ist gewiß, daß der Steinkohlendampf, mit dem sie sich ihre Langweile und ihren

Lebensüberdruß, ihren Eigennuz und ihre Geschäftsgier, ihre Speculationswuth und ihren Kastengeist überall hindampfen, im Kleinen oder Großen jede Poesie tödtet! Wie der Rauch die Bienen, so vertreibt die Dampfwolke eines Dampfschiffes oder eines Locomotivs die Geister der Vergangenheit und die goldgeflügelten Libellen der Phantasie. Die Sylphen und Dryaden, die Waldgeister und Seefräulein, die ganze funkelnde Zauberwelt zerfliehet, und es bleibt die nackte, ange-rauchte, dampfberufte Wirklichkeit. Das Feenschloß ist zerfallen und macht dem ziegelgebauten Fabrikshaufe Platz, in welchem kaum Platz bleibt, um an den Wänden einige Andenken der Vergangenheit als unnützen Zierrath anzubringen. Die Bilder unserer Ahnen, die ererbten Schwerter oder Schilde, die Kränze der Liebe und des Ruhmes, sie sind alle unnützer Plunder geworden, der nur in die Kumpelkammer taugt. In dem Fabriksgebäude selbst ist dann wohl reges Treiben, man lebt und webt und müht sich emsig ab, und am Ende fragt sich's erst, wozu man eigentlich gelebt und besonders, wofür man gestorben ist? Wer weiß, ob die frei im Morgenduft sich sonnende, summende Mücke nicht in dem großen Weltauge des Schöpfers so großen Werth hat als der riesenmäßige Ameisenhaufen mit all seiner winzigen Thätigkeit? Gewiß aber ist es, daß, seitdem Dampfschiffe und Engländer überall hingelangen, kaum ein Plätzchen zu finden ist, wo man mit seiner Geliebten, der Phantasie, ungestört tosen kann, ohne von unserer eifersüchtigen Hausfrau, der profaischen Wirklichkeit, welche in Gestalt irgend einer Insulanergruppe sich darstellt, überrascht zu werden.

Am Fuße der Memphis-Säule oder der Pyramiden reitet ein podagrischer Gentleman auf seinem Pony umher; auf dem Nigi oder auf dem Berge Sinai, wenn man an die Schweizermänner oder an die Geseztafeln Mosis denkt, trifft man auf hagere, blondlockige, kurzberockte und langbesuhte, grünverschleierte Misses; am Capitol steigen statt der Scipionen und Gänse Nichts als englische Touristen utriusque generis umher; im Alhambra und an den Klippen Norwegens dampft der englische Theekessel, umgeben von lebensüberdrüssigen Lords, gezierten Ladies oder sparluftigen Stockjobbers; am Olymp und an der Hyppokrene schlürfen sie Soda-Water und lesen die Papers, welche ihnen Kunde bringen vom Parlament und Fashion, Handel und Wandel, races oder Geldwechsel. Wie der letzte

Mohikaner muß sich der Verfolgte, der seinen Gott Manitu, das ist die Poesie des Lebens, mit sich im Herzen trägt, fortflüchten über Wälder und Flüsse, Seen und Gebirge, will er noch irgendwo ein Bißchen Urleben, ohne Thee und Miffes, ohne englische Regenschirme und Zeitungen finden.

Mein Gefährte machte eine Ausnahme von dem sonst gewöhnlichen abgeschlossenen Wesen seiner Landsleute. Er war ein heiterer, lebenslustiger Gefelle. Ich hätte nicht gerne ohne ihn unser Mahl eingenommen, und doch war ich nicht grausam genug, ihn aus seinen Träumen zu wecken. Vielleicht hatten sie ihn ins Clarendon Hôtel zu einem guten Diner, wo man etwas Anderes, als Milch und Knödel bekommt, oder nach Exsom, wo das Zufußgehen kaum dem Namen nach bekannt ist, versetzt. Gewiß war der Fall aber nicht umgekehrt, und in den Marmorhallen Londons oder auf Melton Mowbray's grünen Fluren hätte er sich sein jetziges Gebirgsleben mit Accompagnement von Milchsuppe und blutigen Sohlen nicht träumen lassen, dessen Anstrengungen und Entbehrungen er übrigens, ich muß es gestehen, mit aller, den britischen Charakter so ehrenvoll bezeichnenden Ausdauer und Gleichmuth ertrug.

Ich ging also wieder vor das Haus; auffallend war mir die Stille in demselben, denn ich erinnerte mich wohl vor ein Paar Jahren durch Kindergejauchze oder mütterliches Schelten in meiner Mittagruhe gestört worden zu sein. Vor dem Hause saß Jakob und rauchte sein Pfeifchen. Marie handthierte in der Küche. Ich blickte hinüber nach den Gletschern und Felswänden, welche wie eine krystallene Zauberburg im Sonnenglanze herüberstrahlten, und dachte mir, wie schwindelnd man oft auf diesen gefährlichen Stegen und Wegen wandeln müsse, wenn verlockt durch Jagd- oder Wanderlust man sich in den Granittempel, wo die Natur ihr Allerheiligstes webt und schafft, hineinwagt. Dort wohnt die flüchtige Gemse, blüht und duftet das heilende, würzige Kraut; aber sie lassen sich freilich nur dort und nicht auf der betretenen Erde finden; dafür wagt aber der, welcher nach der seltenen Beute sucht, auch zuweilen Hals und Kragen, und so ist's ja mit Allem in der Welt; wer das Edle sucht, muß das Beste daran setzen. Spazien schießt man vom Dache, Kiesel und Quarz liegen am Wege; aber nur hoch in den Lüften schwebt der Reiher, und das Gold glüht nur im tiefen Schacht.

Ich sprach mit Jakob über die verschiedenen schwierigen Stellen und Wege, welche durch und über das Gebirge führen. Er war auf den höchsten Gipfeln gewesen, auf schwindelnden Wegen hatte er Genssen und Wildschützen verfolgt, war in den Abgründen, am Stricke sich thurmhoch herablassend, dem räuberischen Lämmergeier bis in sein Nest nachgedrungen. Und von All dem sprach er, als handle es sich um eine Promenade auf das Wasserglaciö oder über den Kohlmarkt und Graben, während unser Einem der kalte Schauer dabei über den Rücken lief und bloß vom Zuhören schon zu schwindeln anfang. Endlich frug ich ihn, ob der schmale Steig über den „Höllriegel“ gefährlicher sei, als jener am „Schönbrett“, oder durch die Krautgärten, beim todten Hund, oder am Schafberg in der Beizgerlplan, oder in der Hez oder gar am heilen Dertl, wo man auf einer Felsenklippe, welche wie ein Dachgiebel auf beiden Seiten zwei senkrechte Felswände von der doppelten Höhe des Stephansturmes frönt, etwa fünfzig Schritte à cheval fortrutschen muß. Er behauptete, im Sommer sei dies sehr leicht und gefahrlos, desto gefährlicher im Winter, weil der Felsen glatt sei (ich aber nahm mir fest vor, zu keiner Jahreszeit mich dort betreten zu lassen, ob nun der Felsen glatt oder rauh sei; eben so leicht und gerne möchte ich auf der Galerie des Stephansturmes balanciren, wenn es nicht eben eisglatt ist).

— Welches aber ist der Gang, mein lieber Jakob, der Euch am schwersten gefallen ist, seit Ihr in diesen Gebirgen umhersteigt? — Jakob dachte lange nach, plötzlich ward er ernst und blickte mich wehmüthig an. — Meinen schwersten Gang, lieber Herr, den habe ich voriges Jahr gemacht, am Kreuz-*Erhöhungstage* wird es ein Jahr, da bin ich hinabgestiegen in den Pfarrhof nach W . . ., und als ich wieder heraufkam, da glaubte ich, würd' ich das Haus nimmer erreichen, meine Kniee brachen zusammen und meine Augen waren so trüb, daß ich kaum den Weg noch finden mochte!

Verwundert blickte ich ihn an. Aber Jakob, warum ist denn der Weg so schwer gewesen? Ich begreife wohl, daß es im Winter, wenn der Schnee den Fußsteig verweht, zuweilen gefährlich und beschwerlich sein mag, hinab- oder heraufzukommen; aber am Kreuz-*Erhöhungstage*, da ist es ja schön und heiter im Gebirge, wie konnte Euch denn der Weg so schwer vorkommen, wenn Ihr nicht etwa ein Maßel Bairisches zu viel getrunken hättet? — Nein, lieber Herr,

das war es nicht; — ich mußte hinab, um mein todtes Kind zu begraben. Sie wissen ja, die kleine Nesti, mit der sie vor zwei Jahren noch so freundlich spielten? nun, die wurde uns krank; — sie bekam den Friesel und den zweiten Tag war sie gestorben. Einen Doctor konnte ich nicht heraufbringen, aber der junge geistliche Herr, der Kaplan aus dem Pfarrhose, der ist mit mir heraufgestiegen, weil er auch studirt hat und manchmal etwas weiß, was dem kranken Menschen hilft. Da war aber nicht zu helfen. Die Nesti mußte sterben, weil unser Herrgott daraus einen Engel im Himmel machen wollte, und sie soll einst in unserer Sterbestunde für uns beten, da sie Nichts drüben abzubüßen hat, wie wir andern sündigen Menschen; so meinte der junge, geistliche Herr, und das tröstet auch die Marie und mich.

Als das Kind verstorben und der geistliche Herr fort war, weinte meine Marie sehr und bat mich, ich möchte das Kind hinabtragen, damit es in geweihter Erde ruhe! Des andern Morgens legten wir's in einen kleinen Sarg, den mir die Frau auf die Kraren band, und so trug ich es hinab in den Pfarrhof. Der hochwürdige Herr Pfarrer hat es selbst eingeseqnet, und da liegt es auf dem Kirchhose, sehen Sie dort unten? Es steht auch ein schönes Kreuz und ein Rosenstrauch auf dem Grabhügel, aber es ist zu weit, um es von hier zu sehen. — Nun sehen Sie, lieber Herr, fuhr Jakob, sich eine Thräne aus dem Auge wischend, fort, sehen Sie, als ich Abends wieder heraufstieg zu meiner Marie, in das einsame Haus, da wankten meine Kniee und ich vermeinte, sie könnten mich kaum herauftragen. Das, Herr, das war mein schwerster Gang! —

Ich war, ich gestehe es, tief gerührt; ich kenne viele Männer mit sehr unmännlichen physischen und geistigen Qualitäten, die nie weinen, außer man tritt ihnen auf die Hühneraugen, oder gibt ihnen eine Zwiebel zu riechen; um so mehr ergreift es mich, wenn ein echter Mann weint; eine echte Männerthräne ist eine unschätzbare, seltene Perle, aus dem Schmelztiegel eines tiefen Gefühles hervorquellend. Ich wollte etwas entgegenen und, wie es bei derlei Gelegenheit gewöhnlich geschieht, ich sagte etwas Unpassendes, indem ich ganz stupid bemerkte: Lieber Jakob, es war ja doch minder schwer, herauf zu gehen, als hinab, wo Ihr noch die traurige Last zu tragen hattet. — Da blickte mich Jakob mit einem trüben, ich möchte sagen strafenden Blicke an, als wollt' er mir meinen Mangel an Zartgefühl

verweisen, mit einem Blicke, der beiläufig bedeutete: ach Du Stadtmensch, Du verstehst mich nicht, bei Euch handelt es sich wohl nur um Beine und Lungen oder Magen, wenn Ihr von Leiden sprecht, wie's um's Herz steht, das kümmert Euch wohl wenig — und sagte: Ach Gott erbarm's! hinab ging es ja noch leicht, da fühlte ich ja noch mein geliebtes Kind auf den Schultern, da wiegte ich es noch auf den Achseln, wie hätte ich die geliebte Bürde schwer finden können, ich, der ich den schwersten Gensbock meilenweit im Tragriem fortbringe! aber hinauf, als das Kind schon in der Erde ruhte, hinauf, da ging's schwer. Es schien mir, als frügen die kleinen Vögelchen, die lustig zwitscherten, um die kleine Gespielin, als blühten die Alpenrosen und Moosblumen mir zum Hohne! und, als ich vollends von weitem meine Hausthür offen sah, aus welcher sonst das frische, kleine Mädel mir bei meiner Heimkehr entgegensprang, da, lieber Herr, da wankten meine Kniee und ich meinte schier, das Herz müsse brechen. Ich kann Sie verstchern, lieber Herr, das war mein schwerster Gang!

Marie hatte das Ende des Gespräches gehört, denn sie wischte sich mit ihrer Schürze die Augen aus und brachte stillschweigend den dampfenden Suppentopf. Ich aber wußte nun, daß der starke Jakob auch ein fühlendes Herz in der breiten, kräftigen Männerbrust trage.

Ich setzte mich mit dem brittischen Gefährten zu Tische. Auch mir fehlte jetzt das freundliche, herzige Kind ganz besonders. Als wir nach Tische abzogen, drückte ich dem Jakob die Rechte, mein freigebiger Engländer schenkte der Marie ein Paar Dukaten. Als sie die blanken, vielleicht nie gesehenen Goldstücke ihrem Gatten zeigte, meinte er: wenn unser Neserl noch lebte, könnten wir ihm recht hübsche Kleiderchen anschaffen und gute Strümpfe, statt sie so schmutzig und barfuß umherlaufen lassen zu müssen. Nun, jetzt kleidet sie der liebe Herrgott selbst! — Marie nahm wieder die Schürze vor's Gesicht; sie kann sie aber doch nicht immer davor gehalten haben, denn als ich das nächste Jahr wiederkehrte, schrie mir aus der damals leeren Wiege ein kleiner Schreier entgegen, dessen Taufpathe ich wurde. Gott hat uns einen Engel genommen und wieder einen andern geschickt, lispelte Marie aus dem Bette heraus. Ich aber stieg mit Jakob zur Taufe den Weg nach W . . . hinab, und als wir heraufstiegen, schien uns der Gang recht leicht und bequem.